

Interrogation # 2328 A

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

VORFRAGE des Karl ISAUER
durch Hr. Alfred SCHWAB
auf Veranlassung von Messr. SALON und FLANGY
am 5. Oktober 1947 von 10.30 Uhr - 11.10 Uhr
Stenographin: Hilburg MICHAS

1.F. Nehen Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir das Eid an:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

2.F. Wann und wo sind Sie geboren ?

A. Ich wurde am 29. Januar 1906 in Schmillingstett in Baden geboren.

3.F. Welche Schulbildung haben Sie ?

A. Ich besuchte in Schmillingstett die erste Klasse der Volksschule. Dann verzogen meine Eltern nach Gruenstadt in der Pfalz, wo ich vier Jahre die Volksschule und anschliessend das Pro-Gymnasium besuchte.

4.F. Haben Sie Arbeit ?

A. Nein, ich ging nur bis zur Obersekunde. Von der Schule aus war ich als Knecht zur Städt. Sparkasse in Gruenstadt und habe dort meine Ausbildung als Sparkassensachant besprochen. Im Jahre 1934 wurde ich entlassen, infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Situation abgelehnt und habe dann verschiedene Stellungen kaufmännischer Art bekleidet.

5.F. Wann gingen Sie zur Partei ?

A. Am 1. Januar 1931.

6.F. Welche Mitgliedsnummer haben Sie ?

- A. Mitgliedsnummer 400 534 oder 62, das weiss ich nicht genau.
- 7.F. Welchen anderen Organisationen concerten Sie an ?
 - A. Ich habe der SA angehört.
- 8.F. Von wann an ?
 - A. Von Jahre 1930 an.
- 9.F. Was war Ihr hoeschster Monatsgrad dort ?
 - A. SA-Obersturmbannfuhrer. Dann war ich in Nationalsozialistischen Studentenband. - Da muss ich noch was Fernergehendes einziifagen: Im Jahre 1935 habe ich die Hunsdriehschmie in Mannsein besuont, bis zum Beginn des Wintersemesters 1935. Das waren knapp 3 Semester ungesihr. Im Jahre 1937 wurde ich hauptstetlich beim SA als Stabsfuhrer und Abteilungsleiter in Heustadt an der Sarit eingesetzt und wurde 1938 in die SA uebernommen.
- 10.F. Als SA-Sturmbannfuhrer ?
 - A. Ja.
- 11.F. Was war Ihr hoeschster Monatsgrad dort ?
 - A. SA-Obersturmbannfuhrer und zwar wurde ich am 1. Mai 1939 befördert.
- 12.F. Welche Mitgliedsnummer hatten Sie ?
 - A. Das weiss ich nicht.
- 13.F. Wie lange blieben Sie in der SA-Stelle in Heustadt ?
 - A. In Heustadt blieb ich von 1. Januar 1937 bis Herbst - Spetember 39 und kam von da nach Saarbruecken in der gleichen Monatsgesellschaft.
- 14.F. Wie lange waren Sie in Saarbruecken ?
 - A. Bis Kriegsende, bis September 1939. Saarbruecken wurde evakuiert als Kriegsgebiet. Der ganze saarlandische Gebietsstreifen wurde evakuiert und damit auch die Monatsstellen, auch der Sicherheitsdienst. Wir kamen nach Ottweiler - das ist noerdlich von Saarbruecken, das war der Beginn zwischen der sogenannten graenen und roten Grenze. In Ottweiler

zwischen wir tatlos vorher und die einzelnen Dienststellenangehörigen wurden anderen Dienststellen zugewiesen. Ich selbst habe einen vorsehergehenden Auftrag nach Hagenau im Dezember 1943 gehabt. Dort ist die Hauptaussonderungsstelle gewesen. Dort verblieb ich bis Ende April - Anfang Mai 1944. Von Hagenau kam ich nach Hochschonau als AB-Abschnittsführer. Dieser Abschnitt umfasste den Regierungsbezirk Hochschonau. Von da kam ich im September 1944 - da dieser Abschnitt aufgelöst wurde - nach Hagenau zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD, ohne dort eine besondere Tätigkeit zu bekommen. Nur zuerst LV (zur besonderen Verwendung) und kam dann zu einer endgültigen Verrentung Anfang Dezember 1944 nach Hagenau. Dort wurde ich stellvertretender III beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und SD, SA-RECHNER. Dort blieb ich Dezember, Januar mit November 1944 bis 31. Januar 1945. Am 1. Februar kam ich nach Pleskau. Das ist die erste russische Stadt an der Grenze. Pleskau und Hagenau, das nördlich von Pleskau liegt, das gehörte die ganze Zeit dienstlich zu dem Gebiet des damaligen Kommandeurs in Ostland. Dieses Gebiet wurde abgetrennt, weil es russisches Gebiet gewesen ist und wurde ein selbstständiges Gebiet und ich hatte die Aufgabe

18.F. Greift das nach Weise-Katholiken weiter ?

A. Nein. Das blieb bei Hagenau, beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei, Oberführer FIFTRADEN, der nicht mehr lebt.

19.F. Warum ?

A. Der soll einen Suizidversuch zum Opfer gefallen sein.

19.B. Wie lange blieben Sie in Pleskau ?

A. Bis zum Zusammenbruch der Ostfront, dann ging es zurück nach Hagenau.

In Eiga blieb ich eine Woche, um alles abzuwickeln und von Eiga kam ich dann zurück nach Hohenschliss, ohne Dienstaufgabenbereich. Ich setzte mich mit den Leuten dort in Verbindung, was geschehen soll. Das war 1944. Man hatte zuerst keine Verwendung fuer mich. Man sagte mir, ich soll in Urlaub gehen. Dann hat man mich nach Berlin geholt, zu Amt 3, zur Informationsverwendung, das war Anfang April. April, Mai, Juni, diese 3 Monate war ich beim RSHA in Berlin. Da musste ich saemtliche Gruppen fuehren, die Taetigkeitsberichte lesen usw. und wurde am 1. 7. Abschnittsfuehrer im heutigen Oesterreich. In Salzburg erliess ich die Kapitulation und kam in der Nacht von Salzburg in Gefangenschaft.

18.F. In September 1944 kamen Sie nach Italien ?

A. Ja, nach Eiga und meldete mich bei PIFRADER. In Eiga blieb ich bis Mitte November, also ca. 6 Wochen. Dann kam ich nach Seval, wurde dort Abteilungsleiter III bei SANDERER und hatte dort den gebietsmaessigen Nachrichtenendienst.

19.F. Dieser Abschnitt war ziemlich kompliziert. SANDERER war KAS und Einheitsfuehrer. Gab es personalmaessig einen Unterschied ? Hatte er auch andere Truppen oder andere Exekutivorgane als KAS oder war Einheitskommando in gleichzeitig seine Exekutive ?

A. Das muss so gewesen sein. Ich kann mich nicht erinnern, dass da Unterschied gemacht worden wird. Das frueher russische Gebiet Plestok hat zu seinem Gebiet gehoert und diese Dienststellenangehoerige, die dort waren, waren auch vorher dort gewesen.

20.F. Sie kamen gleich beim Vormarsch drauf ?

A. Ja, ich glaube, der gresste Teil.

- 21.F. In diesem Gebiet da oben, gab es da einen grossen Unterschied zwischen den Funktionen des KdS und dem Führer des NK I
- A. Es war sogenanntes rückwärtiges Heeresgebiet, der Sitz war Werro gewesen und ich kann mich erinnern, dass SANDBERGER oft in Werro war, um mit dem hier nachstehenden General zu verhandeln und Besprechungen durchzuführen. Dieses Werro erstreckt sich auch ueber dieses russische Gebiet, das ich später hatte.
- 22.F. Wir nennen dies auch SANDBERGER Gebiet des KdS. Waren Sie selbst KdS ?
- A. Ich, nein.
- Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD war SANDBERGER. Ich wurde am 8. 1.2.43 Kommandofuehrer ?
- 23.F. Wie hiess das Kommando ?
- A. Einsatzkommando III.
- 24.F. Einsatzkommando III hatte doch JASSER gehabt ?
- A. Das kann sein, mein Vorwissen war ich nicht da. Ich habe JASSER einmal bei einer Besprechung in Mga getroffen. Die Geschäfte in Mga wurden von SANDBERGER dirigiert.
- 25.F. Auch das Einsatzkommando III ?
- A. Ja, bis 1. Februar 1943.
- 26.F. Wie stark war die Bevölkerung Estlands, als Sie dorthin kamen ?
- A. Knapp ueber eine Million.
- 27.F. Waren das alles Estländer ? Waren die Leute nicht gemischt - Russen, Weiss-Ruthener ?
- A. Es kann sein, dass an der Grenze, wie in jedem anderen Land, eine gemischte Bevölkerung gewesen ist; ich kann es nicht genau sagen.

28. F. Gab es Zigeuner ?

A. Ich glaube nicht.

29. F. Gab es Juden dort oben ?

A. In Estland selbst, das weiss ich nicht. Zu meiner Zeit hat es keine Juden gegeben, ich habe keine gesehen.

30. F. Wissen Sie die Bevölkerungszahlen Estlands um 1939 ?

A. Estland war ja zahlenmässig nie ein grosses Volk. Zahlenmässig war es nicht viel mehr wie eine Million.

31. F. Aber es gab einige Tausend Juden und Zigeuner ? Haben Sie nie davon gehört, was mit ihnen geschehen ist ?

A. Nein, ich habe nichts gehört, von Zigeunern weiss ich ueberhaupt nichts.

32. F. Dann sprechen wir nur von Juden.

A. Mir wurde mal gesagt, d.h. von einem Sachbearbeiter hoerte ich, die Juden seien nach Riga gekommen, wo es eine Art Ghetto gab.

33. F. Die Juden wurden hingerichtet beim Erntedank ? Wissen Sie davon ?

A. Ich hoerte das erst jetzt, auf Grund der Presseberichte.

34. F. Waehrend Ihrer Anwesenheit in Estland - wie lang war das ? ...

A. Das waren 3 1/2 Monate

..... haben Sie nie gehoert, dass Juden hingerichtet wurden ?

A. Nein.

35. F. Das glaube ich nicht. Zu Zwecken des Vergleichs mussten Sie die alten und neuen Ziffern haben, mussten Sie das wissen, wo diese Teile der Bevölkerung hinkamen. Das wurde mir von anderen SD-Bearbeitern erklart.

A. Ich hatte nicht nicht mit diesen Problemen zu befasen.

36.F. Wer machte es denn? Einer musste es doch machen?

A. Das kann ich nicht abstreiten, aber es kommt darauf an, ob ich damit zu tun gehabt habe oder nicht. Ich bin erst im November 1942 nach Reval gekommen.

37.F. Wer war Ihr Vorgänger?

A. Einen offiziellen Abteilungsleiter III gab es bis dahin nicht. Der bis dahin Führende, der die Dinge bearbeitet hat, war BURNISTER. Er war Hauptsturmführer.

38.F. Woher stammte er?

A. Aus Estland selbst, wenn ich mich nicht täusche. Ein sogenannter Baltendeutscher war er.

39.F. Hat er das nicht hauptamtlich gemacht?

A. Doch, doch, er war im SD gewesen und mein Sachbearbeiter und hat verschiedene Referate gehabt. Ich glaube, III A, kulturelle Angelegenheiten usw. -

Ich konnte mich nur mit dem befassen, was da war und ich hatte nichts mit all dem zu tun gehabt. Ich gebe zu, dass Juden dagewesen

40.F. Das ist nicht richtig. Ich habe die SD-Berichte der anderen Einsatzkommandos vorliegen gehabt und ich weiss, welcher Art diese SD-Berichte waren, deshalb koennen Sie mir nicht erzahlen, dass Ihre Berichterstattung eine ganz andere war. Dann haben Sie Ihr S₂gebiet sehr nachlaessig bearbeitet. Sie koennen mir nicht erkl hoeren, erst hier davon gehoert zu haben?

A. Nicht hier, sondern im Lager habe ich davon gehoert.

41.F. Das waere Ihre Aufgabe gewesen, dies zu wissen. Das ist kriminelle Fahrlaessigkeit und an und fuer sich strafbar.

Jetzt, da Sie dies gehört haben, schenken Sie diesen Aussagen Glauben ?

A. Die Zeit ist so furchtbar, was man alles gehört und erlebt hat und man weiss fast nicht mehr, wo man die Grenze zwischen wahr und unwahr ziehen soll. Aber ich denke an, dass hier in Ruernberg doch mit Dokumenten und Beweismaterial gearbeitet wird, so dass man sagen muss, das sind nackte Tatsachen.

42.F. Von wem haben Sie gehört, dass Juden hingerichtet wurden ?

A. Aus der Presse, in Lager.

43.F. Haben Sie Kollegen von Matland in Lager gefunden, die Ihnen das erzählten?

A. Nein, ich habe Dienststellenangehörige getroffen von Neustadt.

44.F. Ist Ihnen BRÄUFISCH ein Begriff ?

A. Ja.

45.F. Wann haben Sie ihn das Letzte Mal gesehen ?

A. Das ist schon lange her.

46.F. Vor dem Kriege ?

A. Nein, während des Krieges. Wenn ich mich nicht täusche, glaube ich zu mit BRÄUFISCH zusammen gewesen sein in Hohenhausen bei einer Tagung.

47.F. Vor Ihrem Einsatz oder nachher ?

A. Vor meinem Einsatz, das muss 1941/42 gewesen sein.

48.F. Nach Beginn des Russlandfeldzuges ?

A. Ich glaube, dass es nach dem ^{Beginn des} Russlandfeldzug war.

49.F. Haben Sie sich mit ihm unterhalten ?

A. Ja.

50.F. Ueber was ?

A. BRÄUFISCH war wie Landmann von mir aus Kaiserlautern

51.F. Nein aus Zweibrücken

A... oder aus Wealbruecken, mag sein. Es war ein gewoehnliches Gesprach, wie es zwischen Landsleuten ueblich ist. Man erkundigte sich nach gemeinsamen Bekannten usw. Die Unterhaltung war nicht von langer Dauer, es war nur ein fluechtiges Treffen.

53.F. Haben Sie von ihm etwas gehoert ?

A. Ja, dass er Oberbuergerrichter in Lodsch gewesen ist.

53.F. Wann war das ? Kriegsanfang oder Kriegsende ?

A. Ich glaube, das war spaeter.

54.F. Wissen Sie, dass er Fuehrer des Einsatzkommandos war ?

A. Nein.

55.F. Was wissen Sie von Hinrichtungen in Estland ?

A. Ich weisse nichts davon.

56.F. Haben Sie gehoert, dass Partisanen, Kommunisten und Eigener in Estland hingerichtet wurden ? Glauben Sie das ?

A. Im Kriege ist das durchaus moeglich.

57.F. Gab es in Estland Partisanen ?

A. Zu dieser Zeit nicht. Die Bevaelkerung war friedlich. Sie muerte zwar wegen der untaerlichen Behandlung zwischen Deutschen und Esten - mit der Stuetzung der Bevaelkerung muete ich mich befassen - aber sonst war sie friedlich.

58.F. Was dachte die Bevaelkerung ueber das Judenproblem ?

A. Ich habe derartige Gespraechе nicht gefuehrt.

59.F. Was gehoert zu dem Nachrichtengebiet ?

A. Ich habe mich auf meine Berichtsaendigungen verlassen und habe die Berichte gesammelt. Im uebrigen habe ich mit der estischen Bevaelkerung kaum Kontakt

gehabt, es sei denn, wenn ich bei Veranstaltungen, die von SAHNERER ausgehen, eingeladen war.

50.F. Ich spreche jetzt nicht von privaten Unterhaltungen sondern von dienstlichen ?

A. Ihre Frage lautet dahingehend, wie die estische Bevölkerung zu den Judenproblemen stehe und ich sagte Ihnen, dass ich mit der estischen Bevölkerung keinen Kontakt hatte.

51.F. Gab es ueber diese Angelegenheit keine Berichte. Es musste doch auch darueber Stimmungsberichte gegeben haben.

A. Ja gab keine, es waren keine Juden da.

52.F. Mussten Sie, dass 6 000 Juden in 6 Wochen erschossen wurden ?

A. Nein. Bei meinem Eid wiederhole ich Ihnen, dass ich davon nichts weiss.

53.F. Halten Sie es fuer moeglich ?

A. Es war ja Krieg. Es gibt Dinge, die man heute nicht fuer moeglich haelt.

54.F. Was halten Sie von SAHNERER ? Sie war er zu seinen Untergebenen ?

A. Eigentlich nett.

55.F. Offizieren gegenueber, Mannschaften auch ?

A. Ja. - Es wurde ueber jeden Vorgesetzten gemaekert.

56.F. Aber von 5 Leuten habe ich nur Negatives gehoert.

A. Es mir hat auch der eine oder andere Mann und leerte sein Herz aus und zwar waren die Beschwerden in der Hauptsache die, dass SAHNERER den Esten gegenueber konsilianter gewesen sei, wie den Deutschen gegenueber. Ich persoenlich habe daeuer die Erklaerung, dass die Grundhaltung SAHNERER den Esten gegenueber die war, dass die Esten besser behandelt werden, wie sie in Wirklichkeit verdienen und er hat auch dezentprechende Berichte an den Generalkommandeur gemacht und weitergegeben. Aus Unterhaltungen mit ihm weiss ich, dass er auch persoenlich solche Maass Vor-schlaege gemacht und auf bestimmte Mistaende der Bevoolkerung hingewiesen.

Um auf Ihre eigentliche Frage zurückzukommen: SANDERSON war ein Typ, der nicht jeden lag; aber dass er schlaues gewesen wäre, das konnte ich nicht sagen.

67.F. Wer war SS- und Polizeiführer in Estland ?

A. Ich weiß es, ich könnte ihn malen --

68.F. Welchen Dienstgrad hatte er ?

A. Oberführer, glaube ich. Er hatte ein volles Gesicht und war Norddeutscher. Vielleicht komme ich noch auf den Namen. Ich kannte ihn nicht.

69.F. Wer war Höherer SS- und Polizeiführer in Riga ?

A. Das war JÄCKEL, dem, glaube ich, dieses ganze Gebiet Riga unterstand.

70.F. Wer war JÄCKELs Vertreter ?

A. Das war ein Höherer Offizier der Grenzpolizei.

71.F. J EDICKE ?

A. Ja, das dürfte sicherlich stimmen.

72.F. Was wissen Sie von JÄCKEL ?

A. Ich habe einmal eine Charakterisierung über ihn gemacht. Ich persönlich kann mir kein Urteil bilden. Ich merkte, er sei empfindlich wie eine Flindiva und hatte einen großen Adjutantenverbrauch. Das sind die hervorstechendsten Dinge, die ich mir gemerkt habe.

73.F. Haben Sie von JÄCKELs Einstellung zum Judenproblem etwas gemerkt ?

A. Als ich von Riga abging, musste ich mich bei Jaekel abscheiden. Das war nur ein offizieller Besuch, der sich in Stenon abwickelte und innerhalb von 3 Minuten erledigt war.

74.F. Ist Ihnen JOSE ein Begriff ?

A. Dem Namen nach, ja. Er war der irische Antschef VI. Ich sah ihn auf einer gemeinsamen Tagung, die glaube ich, vor Beginn des Krieges

in Berlin stattfand. Dort hatte er einen Vortrag gehalten und wie ich dann nach Riga gekommen bin, hoerte ich von dem Adjutanten des Oberfuhrer FIFTHARD - den ich persoenlich von fruher her kannte - es war Untersturmfuehrer KLEIN ?, der mich zu einem Glas Wein einlud, ueber JOSEF. Er sagte zu mir, ich weiss noch nicht, was ich mit Ihnen anfangen soll. Ich selbst habe diesen Laden erst uebernommen, mein Vorgaenger war JOSEF, den ich vor kurzem abgeloeset habe. Er hat mir einen grossen Samstail hinterlassen und ich muss mich erstmal in dieser Schweinerei auskennen. So ist mir zum dritten Mal der Name JOSEF aufgestossen.

75.F. Wissen Sie, dass in Letland Massentransmissionen von Juden, Kommunisten, Partisanen, Eigentuemern durchgefuehrt wurden ?

A. Nein, davon weiss ich nichts.

76.F. Ist Ihnen der Name des Polizeifuehrers der Leten eingefallen ?

A. Nein, ich weiss nur, anlaesslich einer Weihnachtsveranstaltung war ich sein Kommandant.

Das genuegt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Jedovoz, v. 6. 10. 4

25 715-13

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-779-74

Interrogation # 2328 B

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERHÖRUNG des Karl TRAUT
durch Hr. Alfred SCHWABE
auf Veranlassung von Messr. WALTON und FLAUGY
am 6. Oktober 1947 von 14.00 - 18.00 Uhr
Stenographin: Walburg KLINKAU

1. Fr. Wurden Sie schon unter Eid vernommen ?
A. Ja.
2. Fr. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch unter Eid stehen .
A. Ja.
3. Fr. Wir wollen uns jetzt weiter ueber Ihre SD Taetigkeit unterhalten.
Um unser gestriges Gespraech zu resumieren - Sie kamen im November 42 nach Reval und wurden dort SD-Fuehrer ?
A. Ja, Abteilungsleiter III.
4. Fr. Hatten Sie ausser Ihrer SD-Taetigkeit noch andere Funktionen ?
A. Nein.
5. Fr. Wer war Leiter I und II ? Wurde das vom selben Fuehrer gemacht ?
A. Ich glaube ja. Da war ein Hauptsturmfuehrer BENSCHMANN, wenn ich mich recht erinnere.
6. Fr. Wissen Sie den Vornamen ?
A. Nein.
Der Name des Polizeifuehrers in Estland ist mir eingefallen.
Der Name ist HOELZER. Den Vornamen weisse ich nicht.
7. Fr. Wie sieht er aus ?
A. Volles Gesicht, blondes schuetteres Haar und machte einen sehr ernstem Eindruck. Er hat nie sein Gesicht verzogen, dadurch viel er mir auf. Er stammte aus Norddeutschland.
8. Fr. Wer war Leiter IV ?

A. Leiter IV ? - Es war so: Die Dienststelle selbst war bis zu meinem Zeitpunkt schlecht besetzt mit diesen Abteilungsleitern. Es war immer ein mittlerer Beamtensab dagewesen, im Range des Kommissars, die dann fuehrungsmassig die Dinge in der Abteilung gemacht haben und es war auch ein ziemlicher Verbrauch an Menschen gewesen.

9.F. Weshalb ?

A. Es war SANDBERGERS Eigenart, etwas oft zu wechseln.

10.F. Weshalb ? War er mit der Leistung nicht zufrieden, oder liebte er neue

A. Gesichter ?

A. Es wird eine zum anderen kommen.

11.F. Wie vereinbart sich das mit Ihrer gestrigen Aussage, dass er liebenswuerdig war ?

A. Ich meinte so, dass er nicht schikanoes war, aus nichtigen Gruenden niemanden zu nahe trat, oder beschimpfte, noch bestrafte.

12.F. Wissen Sie, dass SANDBERGER den Spitznamen "der wilde Krieger" fuehrte. Das wurde mir von drei Seiten unabhnaengig gesagt.

A. Das ist interessant.

13.F. Wissen Sie, wer Leiter IV war ?

A. Wenn ich mich nicht tauesche, hat das BERGMANN mitgemacht.

14.F. Wer hatte die Krippe ?

A. Als ich kam, war kein Abteilungsleiter III da, ich war dann der erste Leiter.

15.F. Wer war vor Ihnen ?

A. Vor mir war federfuehrend ein Mann, namens BURKHARDT.

16.F. Was bedeutet das "federfuehrend" ?

A. Das ist der Primus unter den anwesenden Sachbearbeitern der Abteilung III.

17.F. Wie viele Sachbearbeiter hatten Sie da ?

A. Als ich es übernommen habe, da war BÜRMEISTER - den habe ich mit-übernommen. BÜRMEISTER war Agltsendeutscher. Dann waren noch einige Leute, zwei oder drei Hilfskräfte von der Waffen-SS abkommandiert, darunter ein Mann, namens BERNHEAU.

18.F. Waren diese Leute Risierer oder Unterführer ?

A. Das sind Unterführer gewesen. Ich möchte hinzufügen, dass der von Deutschen besetzte Apparat sehr klein gewesen ist und dass der estische Apparat ein verhältnismässig grosser gewesen ist. Er hat Hand in Hand mit dem deutschen gearbeitet und die eigentliche Nachrichtenquelle ist dieser estische Apparat gewesen. Das war ein sehr umfangreicher Apparat, der so koordiniert war. Zwei Apparate arbeiteten, wie es in Estland gewesen ist.

19.F. An wen berichteten die estischen Stellen ?

A. An den deutschen Apparat, deutsche Abteilung 3. Die Abteilung war aufgliedert in verschiedene Gebiete. Ebenso war eine Gliederung in dem estischen Sektor vorhanden und wenn der verantwortliche Referent vom estischen Sektor von seinem Amtbruder vom deutschen Sektor etwas wollte, hat er sich mit diesem in Verbindung gesetzt und ihm die Nachrichten übermittelt, während der 3 A Sachbearbeiter ihm mit Aufträgen versehen hat. Ich möchte noch anfügen, dass diese Esten, Mannen des Sektors 3, mit den estischen Behörden ungeniert verkehrten.

20.F. Offiziell als SD-Leute ?

A. Ja.

21.F. Und wer ging unter das Volk?

A. Die hatten dann wieder draussen ihre Gewasirsmänner gehabt, fuer die verschiedenen Lebensgebiete ihre Fachkraefte.

22.F. Dann war eigentlich kein Unterschied zu dem deutschen Aufbau.

Die Arbeitstiere, die das Material herangeschafft haben, waren nicht Deutsche, sondern Ketten?

A. Ja, die waren in den gleichen Stellungen, in den gleichen Maengen, wie Hauptsturnfuhrer etc.

23.F. Wer beschulte diese Leute, Deutschland oder Estland?

A. Ich glaube, das dies aus estlichen Mitteln geschehen ist. Ich moechte mich da nicht festlegen.

24.F. Sie bekamen von den deutschen Stellen, von Ihrem Stabe, die

bearbeiteten Teilberichte der estischen Mitarbeiter? Sie konnten konsultieren und an wen wurde dann der Bericht weitergegeben? Direkt an das KSSA?

A. Ich habe den Bericht berichtsfaertig gemacht. Es gab verschiedene Berichte, Lageberichte, Taetigkeitsberichte, Sonderberichte, die je nach Anfall verlangt worden sind oder die der Idee des Kommandeurs meinetwegen entsprungen sind. Dieses Material kam nun, wie Sie richtig sagten Bei den Deutschen habe ich z.B. an einem Sonntag die deutschen Sachbearbeiter zu einer Besprechung zusammenkommen lassen um einen Lagebericht - der fuer Donnerstag o.B. zu besprechen gewesen ist - durchzusprechen. Dieser Bericht wurde dann kritisiert - ob er gut oder schlecht, ob er ausfuehrlich war - und kam dann als Bericht der Abteilung III an SANDBERGER. Der Kommandeur hat nun wieder die Berichte der uebrigen Referenten d.h. die Berichte der einzelnen Abteilungen eingesammelt und dann wurden diese Berichte

zusammengesetzt oder undiktirt, denn er war schwer zufriedenzustellen und hat viel von uns verlangt.

25.F. Alle Berichte, oder nur die SD-Berichte ?

A. Er hat sich mit allen Berichten befasst.

26.F. Hatte er eine Vorliebe fuer die SD-Berichte ?

A. Ja, das kann man sagen. Er war von zu Hause aus SD-Mann und das war sozusagen vererbt.

27.F. Koennen Sie sagen, dass er aktiv an der SD-Arbeit teilgenommen hat ?

A. Ja, er hat einen sehr weiten Spielraum gelassen. Aber er hat auch darueber hinaus sehr viele Erwaerterungen angestellt und sich mit vielen Problemen, die die hohe Politik betrafen, beschaeftigt.

28.F. Hat er einen grossen Teil seiner Zeit fuer die SD-Arbeit verwendet ?

A. Das ist schwer zu sagen. Er hat sich sehr viel mit Abteilung III beschaeftigt, das muss ich sagen. Er hat eine Menge Besprechungen mit estischen Vertretern gehabt. Da war schon so eine Art Selbstverwaltung, wenn auch keine hundertprozentige. Und da habe ich hin und wieder vom ihm Aktenvermerke ueber solche Besprechungen bekommen, dass z.B. die estische Bevaelkerung nach wie vor Klage fuehrt, dass sie weniger Lebensmittelmarken wie die Deutschen bekommt. Das hat er nun - meinetwegen - von irgendeinem estischen Mann der Selbstverwaltung gehoert und besprochen und dann hat er mir muenalich oder in Form eines Aktenvermerks den Auftrag erteilt, nachzusehen, wie es um diese Erscheinung steht. Dann habe ich mich mit einem SD-Mann in Verbindung gesetzt und dieser hat sich wiederum mit dem Volk in Verbindung gesetzt und hat viel Zeit damit verwendet. Manchmal habe ich schon den Eindruck gehabt, dass er die Hauptsache

seiner Zeit damit verwendet hat. - Zum Beispiel, wenn die Lage-
berichte fertig waren - Sie verstehen, man war ehrgeizig und wollte
gern wissen, was von seiner Arbeit verwendet wurde oder nicht -
und da muss ich sagen, dass die Berichte der Abteilung III immer
sehr stark gewesen sind im Vergleich zu den anderen Abteilungen.

29.F. Wieviel von diesem Material - von diesen Berichten - kam von
Innen und wieviel von SANDBERGER? Sie behaupten hier, dass Ihre
einzige Tätigkeit SD-Arbeit war. Ist das richtig?

A. Ja wohl.

30.F. Wenn SANDBERGER behauptet, dass seine Tätigkeit SD-mässig war,
ist das richtig?

A. Nein, der musste sich als Kommandeur um andere Sachen auch küm-
mert haben.

31.F. Der SD war aber sein Steckenpferd.

A. Ja, das kann man sagen.

32.F. Aber der SD wurde von Innen geleitet?

A. Ja, bis ich gekommen bin von dem Baltendeutschen BÜRMEISTER, der
nicht von Hause aus SD-Mann gewesen ist.

33.F. Sie sagten in Ihrer gestrigen Vernehmung, dass er hauptsächlich
SD-Mann war?

A. SANDBERGER hat BÜRMEISTER in der Hauptsache verwendet, um die Arbeit
durchzuführen.

34.F. Bedeutet das, dass vor Ihrer Ankunft die SD-Arbeit vernachlässigt
war?

A. Ja, das möchte ich fast sagen. Es war nur ein mittelmässiger Beam-
tenapparat.

35.F. Nach Ihrer Ankunft wurde also erst gründliche SD-Arbeit geleistet.

Haben Sie Beweise, dies aufrechtzuerhalten ? Waren die vorigen Berichte nicht so grundlich wie die Iarigen ?

A. Ja, ich koennte sagen, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Probleme mehr in die Weite bearbeitet worden sind, waehrend sie von mir mehr in die Tiefe bearbeitet wurden.

36.F. Ist das also richtig, dass die SD-maessige Erfassung des estischen Lebensraumes

A. durch mich in Angriff genommen wurde, ja.

37.F. Sie koennen also sagen, Sie waren der SD-Sachbearbeiter. Sie haben aber manchmal auf Anregung von SANDBERGER gearbeitet. Aber die eigentliche Arbeit wurde von Ihnen und Ihrem Stab ausgefuehrt ?

A. Ja, das kann man sagen. Das schliesst natuerlich nicht aus, dass SANDBERGER sehr starkes Interesse fuer die SD-Arbeit gezeigt hat. Er hat uns nicht selbstaendig schalten und walten lassen.

38.F. BURNMEISTER stand unter Ihnen, wie Sie unter SANDBERGER ? Weshalb sind Sie SD-Bearbeiter gewesen ?

A. Wir haben etwas vorbeigesprochen. BURNMEISTER wurde erst waehrend des Krieges SD-Mann und er hat, glaube ich, ausser der estischen Taetigkeit in Reval eine andere Taetigkeit innerhalb des SD noch nicht ausgeuebt, so dass er noch nicht fertig war in der Ausbildung.

39.F. BURNMEISTER interessiert mich nicht. Mich interessiert hauptsaechlich, war SANDBERGER der SD oder nicht, oder waren es Sie ?

A. Ich war der SD-Mann der Abteilung III.

40.F. SANDBERGER zeigt fuer die SD-Arbeit mehr Interesse in Estland, als fuer das Amt VI ?

A. Das kann man sagen.

41.F. Er hat nicht selbst die SD-Arbeit gemacht ?

A. Nein, das kann man nicht sagen.

42.F. Wir werden ueber die SD-Arbeit eine Hidesstattliche Versicherung machen.

A. -- Ich darf zur Ergaenzung hinzufuegen: SANDERBERG hat sich mit sehr vielen Problemen befasst, die die hohe Politik angegangen sind, zum Beispiel, was die Autonomie Estlands betraf. In diese Probleme hat er sich nicht hineingezogen, das war sein eigener Ressort. Er hat auch sonst vollkommen fuer sich selbst gearbeitet und Berichte gemacht. Er hat mich hin und wieder hineinschauen lassen, aber ich habe nicht immer den Eindruck gehabt, dass ich alles erfahren habe.

43.F. War das seine Haupttaetigkeit ? Haben Sie den Eindruck, dass seine einzige Aufgabe in Estland war, solche Berichte zu schreiben?

A. Ja, es ist vielleicht nicht wortlich so, wie Sie das meinen.

Als Kommandeur hatte er auch andere Arbeiten, nicht nur die SD-Arbeiten. Wie er nun seine Arbeit einteilte und seine Zeit verwendete von 8 - 12 oder von 2 - 6, das kann ich stundenmaessig nicht angeben. Aber er hat sehr viel Zeit verwendet, um in der hohen Politik mitzumachen. Er hat Besprechungen mit dem Generalkommissar der in Estland gehabt, mit dessen Mitarbeiter und mit den Herren, die an der Spitze dieser Selbstverwaltung standen, auch mit Dr. MEH.

44.F. War der Rote ?

A. Meines Wissens, ja, herkunftmaessig. Ich glaube, er hatte aber die deutsche Staatsangehoerigkeit. Er war der Chef der estischen Selbstverwaltung. Ich glaube, gehoert zu haben, dass er Staatsbuerger war, oder eine deutsche Frau hatte.

45.F. Hatte diese Selbstverwaltung, dieses Landesdirektorium, auch Polizei unter sich ?

A. Ja, estische Polizei. Ich glaube, das war die Ordnungspolizei.

46.F. Unterstand der estische SD auch dem Landesdirektorium ?

A. Nein.

47.F. Haben Sie seit Ihrer Ankunft hier SAEMERICH schon getroffen ?

A. Nein.

48.F. Wurden Sie schon verhört ? Von der Verteidigung ?

A. Ich war einmal angefordert. Ich wartete auch zwei Stunden, es war kein Anwalt da.

49.F. Sprechen wir über Ihre Tätigkeit als Richter der Abteilung III.

Sie haben es am 1.2.45 übernommen. Wo war JÄGER ?

A. Das weiß ich nicht.

50.F. Wie lange war das Einsatzkommando 3 schon da oben ?

A. Das war, bis ich es übernommen habe, 1 A.

51.F. Und wurde erst später Kommando 3 ?

A. Ja. In dieser Zeit, als ich hinkam, wurde vieles neu organisiert und zwar gab es Einsatzkommando 1 mit dem Sitz in Krauswardisek.

52.F. Wer führte das ?

A. Das führte ISSELHORST, der war Oberregierungsrat und Obersturmbannführer.

53.F. Und Einsatzkommando 2 ?

A. Das führte Obersturmbannführer FOCKEL. Der Sitz war in Porchow, das war ostwärts von Fleksau.

54.F. Einsatzkommando 3 ?

A. Einsatzkommando 3 war der Sitz in Pleskau. Dessen Einrichtung übernahm ich am 1.2.43. Von diesem Zeitpunkt war es erst Einsatzkommando 3. Ich habe nur das Gebiet übernommen, das von SANDERBERGER bearbeitet worden ist und zwar Pleskau und Luga. Das Gebiet südlich Pleskau - Ostrow - war bis dahin mit einer stationierten Dienststelle nicht versehen gewesen.

55.F. Das wurde abgetrennt und wurde direkt PIFFRADER unterstellt ?

A. Ja.

56.F. SANDERBERGER war unter PIFFRADER und Sie auch ?

A. Ja. Ich war von SANDERBERGER sehr weitgehend abhängig, insofern, da ein grosser Teil des Beamtenapparates aus Estland gekommen ist.

57.F. Ihre Tätigkeit ?

A. Südlich von Pleskau waren keine Dienststellen des SD eingerichtet und ich hatte den besonderen Auftrag dafür zu sorgen, dass in diesen Gebieten - Ostrow - ebenfalls Dienststellen eingerichtet werden. Dieser Auftrag war sehr viel leichter ausgesprochen als ausgeführt. Es fehlte an allem, an Personal, an Räumen. Es dauerte sehr lange, bis ich berichten konnte, dass dieser Auftrag ausgeführt und das organisationsmässig nicht nur das Gebiet, das sonst SANDERBERGER bearbeitete, sondern das auch das südliche Gebiet Pleskaus besetzt und eingerichtet sei.

58.F. Wie stark war das Einsatzkommando 3 ?

A. Das EK 3 bestand zunächst nur aus sehr schwachen Kräften. Ich muss vorausschicken, dass man 1943 oder auch schon 1942 - dies entzieht sich meiner Kenntnis - diese Tätigkeit der Kommandos nicht so auffasste. Wir waren Hinrichtungen

59. F. Ich moechte, dass Sie in Inland bleiben. Welches war der Zweck des Einsatzkommandos ?

A. Wir hatten, von feststehenden Gesichtspunkt aus gesehen, die Erkundigung der Stimmung der Bevoelkerung, der russischen Bevoelkerung, die rein SD-maessig sehr interessant gewesen ist.

60. F. Das war ihr steckenpferd, aber nicht die Aufgabe des Kommandos. Das machte die Ordnungspolizei, was machten die Einsatzkommandos? Sie waren doch KdS und SS-Polizeifuehrer in einer Person

mehr oder weniger ? Sie hatten doch diese beiden Aemter ?

A. Ich weiss nicht, was Sie meinen.

Es war so, dass ich eine mir schriftlich zuteil gewordene Arbeitsanweisung ueberhaupt nicht gelesen habe und daher kommt es, dass von Beginn seiner Taetigkeit sehr lebhafter Verkehr mit der Wehrmacht gewesen ist und zwar ueber die Aufgabentrennung bzw. Teilung. Was Sie mit der Taetigkeit der Ordnungspolizei bezeichnen, war zum gressten Teil von der Gendarmerie und Wehrmacht selbst durchgefuehrt worden.

62. F. War das Wehrmachtsgebiet ?

A. Ja.

63. F. Wem unterstanden Sie ?

A. Ich unterstand dem rasckwaertigen Wehrmachtsgebiet mit dem Sitz in Herro.

64. F. Wie stark war das Kommando zahlenmassig ?

A. Alles in allem gerechnet, 120 Mann.

65. F. Waren das alles Deutsche ?

A. Nein, das waren in der Hauptsache Polen.

66.F. Das war ein ziemlich grosses Gebiet fuer 120 Mann.

A. Ja, allerdings. Es dauerte sehr lange, bis es soweit war.

Es war zumaechst nichts dagewesen. Ich musste fuer Nahrung und Unterkunftsbedingungen sorgen. Die Gebaude waren zum gressten Teil von der Wehrmacht beschlagnahmt worden und es war ein grosser Kampf, ein Zimmer zu bekommen.

67.F. Ehe wir uns in Einzelheiten verlieren, wir haben uns ueber die Aufgaben des Einsatzkommandos 3 unterhalten. Waren Sie soweit, dass Sie Ihre eigene Maetigkeit aufnehmen konnten ?

A. Ja.

68.F. Haben Sie mit Partisanen zu tun gehabt ?

A. Ja, ich hatte insofern damit zu tun; als ich bei der Uebernahme des Kommandos in Luga einen sogenannten Partisanenerkundigungs-Trupp vorgefunden habe. Der Trupp war bereit da.

69.F. Was war dieser Trupp unterstellt ? Von wem aufgestellt ?

A. SANDERGER.

Der Sachverhalt war folgender: Diese Partisanenerkundigungs-Truppe waren der Sicherungsdivision zugeteilt. Ich habe das nie begriffen, dass wir auf der einen Seite geltend gewesen sind und fuer die Ausrustung zu sorgen hatten, auf der anderen Seite unterstand er taktisch vollkommen der Wehrmacht und teilte die Erkundigungen der Wehrmacht mit.

70.F. Hatten Sie Juden ?

A. Nein.

71.F. Wo waren die Juden ?

A. Ich kann mich an ein Gesprach erinnern. SANDERGER kam zu mir nach Kleskau und besuchte mich. Wir haben uns da ueber die gesamte Situation unterhalten. Damals erlaerte mir SANDERGER, dass Juden im

russischen Grenzgebiet nicht wohnhaft waren.

72.F. Dann hat er Sie angeschwindelt, oder Sie haben ihn nicht verstanden.

Ich werde Ihnen folgendes vorlesen:

A. Er hat mir diese Antwort auf meine Frage gegeben. Ich habe keine Juden in meinem Gebiet gehabt.

73.F. Gab es Partisanenabteilungen ?

A. Nein.

74.F. Was geschah mit Partisanen, die gefangen wurden,

A. die wurden der Wehrmacht ueberstellt.

75.F. Sonst hat die Wehrmacht die Partisanen doch dem Einsatzkommando ueberstellt ?

A. Das kam vor und zwar dann - das militaerische Primat stand bei der Wehrmacht, denn es war klar, dass die Partisanen eine militaerische Abrichtung gewesen sind und da hat sich nun die Sicherungsdivision sehr lebhaft fuer diese Gefangenen interessiert und man hat ^{ihr} ~~ihnen~~ das Primat gelassen. Hat sich dann bei der Vernehmung ergeben, dass sie politischen Bescheid wissen, dann wurden mir diese Gefangenen auch gegeben.

76.F. Was haben Sie mit den Gefangenen gemacht ?

A. Die wurden eingesperrt.

77.F. SANDENBERGER hat Sie in seinen Aussagen sehr belastet.

A. So, das tut mir leid. Ich kann nicht mehr wie die Wahrheit sprechen.

78.F. SANDENBERGER hat behauptet, dass er selbst Leiter 3 gewesen waere und Sie waeren in der Exekutive gewesen.

A. Das ist nicht wahr.

79.F. Wenn SANDENBERGER die Arbeit selbst machte, sehe ich Ihre Stellung gar nicht ein.

80. Fr. Wessen Sie, wer Leiter B war, Kripo ?

A. Das war ein alter Mann. Das war merkwürdig.

HEIDMANN war von zu Hause Kriminalrat. Er kam nicht von der Staatspolizei, nicht von SA, nicht von der Verwaltung, sondern von zu Hause von einer Kriminalstelle.

81. Fr. Ich hatte Fragen hinsichtlich, wer war Leiter 4 und 5, dann wäre es verständlicher gewesen, dass er nebenbei 1 und 2 gemacht hat.

A. Ja, so wäre es richtiger gewesen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv